

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inzerate nehmen an: in Berlin: A. Reitemeyer, in Leipzig: Hügel & Fort, S. Engler, in Hamburg: Daufenstein & Bogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.



### Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 11. Nov., 8 Uhr Abends.

Berlin, 11. Nov. Die dem Herrenhause vorgelegte Novelle zur Preßgesetzgebung enthält unter Andern folgende Bestimmungen: Auf Verbot des Erscheinens inländischer Zeitungen kann der Richter erkennen, wenn gegen eine Zeitung wegen eines Preßverbrechens zum ersten Male, oder wegen eines Preßvergehens zum zweiten Male innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren Verurteilung erfolgt. Auf das Verbot muß erkannt werden, wenn während 5 Jahren zum zweiten Male wegen Preßverbrechens oder dreimal wegen Preßvergehens und Preßverbrechens Verurteilung erfolgt. Der § 37 des Preßgesetzes wird aufgehoben und der Paragraph 31 dahin abgeändert, daß für Preßverbrechen und Preßvergehen Jeder verantwortlich ist, der als Urheber oder Teilnehmer strafbar erscheint; die Redacteure sind, wenn nicht als Urheber, stets als Teilnehmer strafbar. Die Vergehen wider die §§ 87, 100, 101, 102 des Strafgesetzbuchs müssen mit Gefängnisstrafe bestraft werden.

Herr Staatsminister a. D. von der Heydt ist der conservativen Fraction beigetreten.

Angelommen 11. Nov., Abends 5 1/2 Uhr.

Berlin, 11. November. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Ueber 200 Wahlen sind nach den Prüfungen legitimirt. Graf Schwerin beantragt, daß morgen die Wahl der Präsidenten stattfindet. Das Haus tritt einstimmig dem Antrag bei und findet die nächste Sitzung morgen um 10 Uhr statt.

Angelommen 11. November, 8 1/2 Uhr Abends.

Triest, 11. Nov. Der Kloydampfer „Europe“ ist am 2. November bei Carnaka (Stadt auf der Südostküste der türkischen Insel Cypren) gestrandet. Die Passagiere, die Gelder und die Post sind gerettet.

\*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

### Deutschland.

Sicherem Vernehmen nach hat das Staatsministerium, bezüglich der Errichtung einer polytechnischen Schule in der Rheinprovinz, nunmehr sich für die Stadt Aachen entschieden. Anklam, 8. November. (Nat.-Ztg.) Wir haben bereits das Schreiben des Landraths v. Puttkammer an den Schulzen Schulnecht zu Vorchow mitgetheilt, in welchem der Letztere wegen seines Verhaltens bei den Wahlen aufgefordert wird, sein Amt als Schulze niederzulegen. Wegen der in diesem Schreiben enthaltenen Ausdrücke hat, wie die „Anci. S.“ mittheilt, der Schulze Schulnecht bereits die erforderlichen Schritte gethan und den Schulz der Gesehe angetragen.

### Spanien.

Die Thronrede der Königin liegt jetzt im Wortlaute vor. Wir entnehmen derselben folgende Stellen:

### Die Probefahrt der französischen Panzerflotte.

Die neulichen Versuche in Cherbourg mit den französischen Panzerschiffen und deren mehrtägige Probefahrt im stürmischen Meereswinkel zwischen dem britischen Canal und der spanischen See scheinen, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, zum Theil die Vorhersagungen bestätigt zu haben, die englische Sachverständige in Hinsicht auf das von den Franzosen für ihre blindirte Flotte angenommene System gemacht hatten. Man ist in Frankreich ängstlich bemüht, die durchaus nicht zufriedenstellenden Resultate zu verbergen.

Der französische Marine-Ingenieur Dupuy de Lome ging bei dem Entwurf für die französische Fregates cuirassées von durchaus anderen Prinzipien aus, als nach ihm die Constructur der ungeheuren englischen Panzerschiffe. In Hinsicht auf das Material war seine Wahl des Holzes für den Schiffsbau selber (für den Rumpf) keine freie, sondern eine durch Vorräthe in den französischen Kriegshäfen, wo sich ungeheure Holzmassen aufhäufte, bedingte. Auch befindet sich die inländische Eisenindustrie in Frankreich nicht ausreichend entwickelt. Ein Mal als Norm angenommen, bedingte aber in weiterer Instanz der Holzbau die Verzichtleistung auf die großen Dimensionen, welche man in England den Panzerschiffen gab. Im Besonderen konnte man bei den französischen Fregatten nicht die lange Streckung jener anwenden, ohne die Verbindung der einzelnen Theile (Längenverbindung des ganzen Baues) zu sehr zu schwächen. Dupuy de Lome fand es nicht für rathsam, in Hinsicht auf die Abmessungen über diejenigen seines berühmten zweideckigen Schraubenlinienschiffes „Napoleon“ hinaus zu gehen. Demgemäß bestimmte er die Länge auf 77 Metres. Für einen reinen Holzbau hätte diese Dimension gelten müssen. Für eine mit schwerem Panzer beladene war sie zu kurz. Denn sie gab namentlich auf dem beim Sturm in langen Wellenbergen rollenden atlantischen Ocean nicht die Möglichkeit, mehrere Bogen vermöge der Streckung der Fahrzeuge zugleich zu beherrschen, worauf viel ankommt. Außerdem mußten die Stückpforten um vieles näher an einander arangirt werden, als dies auf den britischen Fahrzeugen dieser Gattung, z. B. auf dem „Warrior“, geboten ist. Zur Claunung für Kohlen, Wasser, Schieß- und Mund-Vorrath mußte jeder Raum benutzt werden. Es blieb viel weniger unangenehmer Inhalt und die Schwimmfähigkeit wurde dadurch bis zu einem Grade ausgedehnt, der dem Fahrzeug einen unumwundenwerthen Tiefgang gab. Namentlich verhinderte er den Stückpforten eine angemessene Höhe zu geben. Es

Nach Ablauf des gesetzgebenden Mandats des vorigen Congresses ward zu neuen Wahlen geschritten. Die Wähler fanden sich in großer Zahl ein, ohne daß Verwickelungen die Ordnung inmitten der natürlichen Lebhaftigkeit des gleichen Kampfes der Ideen, der stets das wahre Leben der freien Völker anemacht, gestört hätten. Es ist das ein Beweis des Fortschritts, den die constitutionelle Erziehung bei uns gemacht hat, so wie der Einführung politischer Gewohnheiten, die in Einklang mit den Anforderungen der Repräsentativ-Regierung stehen. Zu diesem schmeichelhaften Resultat, dem Werk einer Reihe von Jahren, haben ohne Zweifel in gemeinlichem Bemühen alle berechtigten Parteien mitgewirkt, die zusammen dem Throne und der Freiheit hervorragende Dienste geleistet haben. Allen gebührt daher meinerseits dieselbe Achtung und dasselbe Vertrauen. . . . Man wird Ihnen die Grundzüge zu der Organisation der Gerichte des gemeinen Rechts, so wie die Reform der militairischen Gerichtsbarkeit vorlegen, ohne die wahren Interessen des Heeres und der Flotte, die meiner mütterlichen Fürsorge und des Dankes des Vaterlandes in so hohem Grade würdig sind, irgendwie anzutasten. Auf diese Weise wird sich eine große Reform vollziehen, die seit langer Zeit von der öffentlichen Meinung gefordert wurde und nothwendig ist, um die Rechtspflege in Einklang mit unseren Fundamenteleinrichtungen zu bringen, indem alle Gerichtsbarkeiten innerhalb ihrer natürlichen Grenzen bleiben und das Princip der durch die Verfassung der Monarchie vorgeschriebenen Unabsehbarkeit der Richter zur Anwendung kommt. Als Ergänzung wird man Ihnen auherdem die Organisation der Handelsgerichte vorlegen. Man wird den Gang der Verwaltung vereinfachen und das begonnene Werk der Decentralisation vollenden, so weit es mit den moralischen, politischen und bleibenden Interessen des Staates und mit der Pflicht der Regierung, über die Ausführung der Gesetze zu wachen, verträglich ist. Ich rechne darauf, daß sie dem die Freiheit der Presse betreffenden Gesetzentwurf, welchen meine Regierung Ihnen vorlegen wird, Ihre Aufmerksamkeit zuwenden werden, so wie einem anderen, die öffentliche Ordnung betreffenden Gesetzentwurf, welcher, indem er Alles, was bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge unsicher und willkürlich ist, beseitigt, die Suspendirung der constitutionellen Garantien bestimmten Regeln unterwirft und selbst für diese exceptionelle Lage Bestimmungen einführt, welche die individuellen Rechte schützen.“

### Rußland und Polen.

Vonder russischen Grenze, 7. Nov. schreibt man der Pr. S. Mit immer größerer Bestimmtheit tritt das Gerücht in die Welt, daß unterrichteten Kreisen auf, daß die russische Regierung den Entschluß gefaßt hat, einer englischen Compagnie den Bau einer Eisenbahn zwischen Petersburg und Livau in der Art zu übertragen, daß sämtliche in den Ostseeprovinzen an der Küste gelegenen festen Plätze dadurch in Verbindung gesetzt werden. Strategische Rücksichten mehr als commercielle haben diesen Lieblingsplan des Kaisers, auf den gegenwärtig die polnische Insurrection einen entschiedenen Einfluß ausgeübt haben soll, ins Leben gerufen, so daß bereits im vergangenen Jahre der Contract über den Bau der Eisenbahn durch die Ostseeprovinzen dem Abschlusse durch die kaiserliche Bestätigung nahe gewesen sei. Die exorbitanten Forderungen jener Gesellschaft in Rücksicht der Zinsgarantie hatten, sagt man, den Plan scheitern lassen.

kann dies als ein Hauptfehler der Panzerschiffe des Herrn Dupuy de Lome angesehen werden, der sich auf der Probefahrt in bedenklicher Weise geltend gemacht hat. Bei hoher See konnten die Stückpforten nicht geöffnet werden, und zwar wesentlich wegen des starken Schwankeus, dem die niedrige Lage über dem Wasser nicht entsprach. Falls der „Warrior“ eine französische Fregate blindes bei frisch gehender Brise engagiren sollte, könnte er seine untere Batterie gegen sie spielen lassen, während die seiner Gegnerin hinter geschlossenen Stückpforten schweigen müßte. Ueber den nothwendigen Ausgung, den ein solcher Kampf nehmen würde, kann heute kein Zweifel obwalten. Wie daher immer auch von geschickten französischen Feldern die vortrefflichen Eigenschaften der Panzerschiffe Frankreichs gepriesen werden mögen, die Uebungs-fahrt hatte alle in Betreff derselben vorher gehegten Illusionen gründlich und wir dürfen sagen für immer zerstört. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß man, indem man demnach in Paris sich für das britische System entschied, der Inferiorität der französischen Kriegsmarine neben der englischen abhelfen können würde. Denn Frankreichs Eisenindustrie ist nicht in dem Maße entwickelt, um in seinen eigenen Kriegshäfen so riesige Schiffe wie England bauen zu können.

[Ein junger Held.] Bei einem in Ribbageshausen im Braunschweigischen stattgehabten Brande war der 14jährige Wilhelm Glindemann, Sohn des Maurers Glindemann daselbst, in Begleitung mehrerer seiner Mitschüler zur Brandstelle geeilt und stand vor einem Hause, dessen Dachstuhl bereits heruntergebrannt war, als der Knabe im oberen Stockwerke, vom Feuerschein erhellt, ein kleines Kind am Fenster stehen sieht, das, ohne die Gefahr seiner Lage zu kennen, spielend an die Fensterscheiben klopft, während die übrigen Bewohner das Haus bereits in aller Eile verlassen hatten. Der Knabe will sofort in das Haus stürzen, wird aber von den umstehenden Landleuten, welche die Spritzen bedienen, mit Gewalt und dem Bemerken zurückgehalten, daß sein Vorhaben seinen sichern Tod zur Folge haben würde. Von allen guten Rathschlägen merkte unser junger Held nur den, daß, wer in ein brennendes Haus gehen wolle, zuvor seine Kleider durchwässern müsse. Nach vielem Hin- und Herreden war er plötzlich verschwunden. Während die Anwesenden der Ansicht waren, er habe seinen Plan aufgegeben, war der Knabe nach einem in der Nähe befindlichen Graben geeilt, hatte sich ins Wasser geworfen und war dann in das bren-

Von der polnischen Grenze, 9. Nov. (Nat.-Ztg.) Die Czartoryski'sche Partei beabsichtigte in Rom noch eine zweite kirchliche Manifestation zu Gunsten Polens zu veranstalten, nämlich eine mit der ganzen äußeren Pracht des katholischen Cultus ausgestattete dreitägige Andacht zum heil. Stanislaus Koska, einem Schutzpatron Polens, welche in der dem Jesuiten-Orden gehörigen St. Andreas-Kirche, in der die Gebeine dieses Heiligen ruhen, abgehalten werden sollte. Diese Andacht sollte gleichsam die Fortsetzung des päpstlichen Jubiläums für Polen bilden. Dies Project der Czartoryski'schen Partei scheiterte jedoch an dem Widerstande des Jesuiten-Generals Pater Vely, welcher dem Fürsten Constantin Czartoryski auf das G'such um Bewilligung der St. Andreas-Kirche zu der beabsichtigten Andacht einen abschlägigen Bescheid ertheilte, indem er erklärte, daß er nie gestatten werde, daß in einer Kirche, welche Eigenthum des Jesuiten-Ordens ist, eine Andacht für Polen abgehalten werde, da eine solche Andacht mit der Politik des Ordens im Widerspruch stehe. — Der Agent der polnischen revolutionären Regierung in Italien, Joseph Orbenga, hat in dem Florentiner Blatte „la Nazione“ im Namen der polnischen National-Regierung ein Dankschreiben an die Italiener für die zur Unterstützung des polnischen Aufstandes von ihnen gesammelten Gelder veröffentlicht, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß die von den Italienern heiß ersehnte Freiheit ihres Vaterlandes durch die Einwirkung Roms und Beneidens recht bald ihre endliche Verwirklichung finden möge. Wie dem „Eras“ aus Rom mitgetheilt wird, hat dies Schreiben in den dortigen officiellen Sphären große Sensation erregt und Mißtrauen gegen Polen erweckt. Einen noch peinlicheren Eindruck hat nach demselben Blatte die auf einem Meeting der polnischen Liga in London am 21. v. M. vom Fürsten Wladislaw Czartoryski gethane Aeußerung, daß einer der Hauptpunkte des Programmes des polnischen Aufstandes die Freiheit der religiösen Bekenntnisse sei, in Rom gemacht.

### Provinzielles.

\* Marienwerder, 6. Nov. (Nat.-Ztg.) Nach dreitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht gestern den Holzaußheber Bößler aus Mewe wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus und den Kaufmann und Bauereibesitzer Marcus Poglau aus Marienburg wegen Verleitung zur Brandstiftung und versuchten Betrugs zu 14 Jahren Zuchthaus, 1000 Tölnr. Geldbuße event. 1 Jahr Zuchthaus m. hr verurtheilt. Poglau hatte im Januar 1858 zu Kerpau eine Waldfläche zur Abholzung binnen 12 Jahren gekauft und bald darauf zur Ausführung des Geschäfts in diesem Walde ein Etablissement hergerichtet, bestehend aus einem Bohrgaule, einer Dampfschneidmühle und einem in der Mitte dieser Gebäude liegenden Holzschuppen, in welchem sich zugleich ein Hestbestall befand. Auf diesem Etablissement wurden die geschänten und in Klaftern aufgestellten Hölzer an drei verschiedenen Stellen aufgestapelt. Die Abholzung des Waldes wurde mit solcher Energie betrieben, daß im Frühjahr 1862 nur noch ein geringer Theil desselben im Werthe von 5000 bis 6000 Thln. übrig geblieben war. Ende April 1862 hatte Poglau deshalb auch bereits die Schneidarbeiten eingestellt, den Maschinenmeister entlassen, bei verschiedenen Gelegenheiten von dem baldigen Eingange des Etablissements gesprochen, seit dem

nende Haus geschlüpft. Die bereits brennende Treppe wankt unter seinen Füßen, doch müthig steigt er bis zum obern Stockwerke und unter einem kräftigen Fußtritte sinkt die Thür zusammen. Das Zimmer ist voll Rauch, das in der Höhe stehende Bett brennt lichterloh; doch das Kind lebt, kommt auf ihn zuzulaufen und hängt sich an seinen Hals. So beladen tritt er den gefährlichen Rückweg an. Glücklicherweise passiert er die in dessen noch wankende gewordenen Treppe, dann jedoch wegen des Qualms den Ausgang nicht finden; auch die Hausthüre brennt schon. Endlich bemerkt er eine durch die Wucht des Wasserstrahls hervorgerufene Öffnung in der Mauer und durch diese gewinnt er glücklich das Freie. Hier war man unterdessen von seinem Wagnisse unterrichtet und er wurde mit allgemeinem Beifall begrüßt, dem er sich jedoch rasch entzog. Auf die nachher an ihn gerichtete Frage, weshalb er sich nach seiner halbentzündeten Leut so rasch ergeret habe, antwortete er, er wäre in Zweifel gewesen, ob er nicht bestraft würde, da er sich ohne ein „rothes Band“ (Abzeichen des Rettungsvereins) in das Haus begeben habe.

[Ein dächtender König.] Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Stockholm berichtet: In den höheren Gesellschaftskreisen ist jetzt von einem neuen poetischen Producte des Königs die Rede, welches in diesen Tagen erscheinen soll. Dasselbe wird den Titel führen: „En Samling Dikter of C.“ (eine Sammlung Gedichte von C.). Sie soll theils einige größere lyrische epische Dichtungen enthalten, theils eine Anzahl kleinerer lyrischer Gedichte. Der König hatte sich schon als Kronprinz mit poetischen Arbeiten befaßt; eine Menge lyrischer Stücke geschrieben, und in gebandeter Rede verschiedene ältere nordische Sagen bearbeitet. Das Besagte soll einem von des Königs Adjutanten zum Geschenk gemacht sein.

Den „Neuesten Nachr.“ wird mitgetheilt, daß ein Bewohner Münchens dem Bürgermeister Kraus in Leipzig 1000 Fl. zur Verfügung gestellt habe, für den Fall, daß Benedek's Vorschlag eines deutschen Jwaldenbaues angenommen werde. In dem betreffenden Briefe heißt es: „Ich beklane, daß keine von den Ideen unseres ideenreichen Vaterlandes, welche in den letzten Jahren auf Schützen- und Sängereisten, in groß- und kleindeutschen Vereinen, bei Ballketten und Festessen, in Toasten und Trinkprüchen sich kundgaben, den Namen des Großen, Edlen und Stolzen so sehr in sich birgt, als die, auf dem Leipziger Schlachtfeld in einem hehren monumentalen Gebäude den Dank des deutschen Volkes für die Retter unseres Namens und unserer Ehre abgetragen zu sehen.“



11. Mai v. J. keine neue Wirthin engagirt, während des Winters 1861/62 bedeutende Quantitäten Holz abfahren lassen, am 12., 13. Mai v. J. und 8 Tage später in verschiedenen Auctionen beträchtliche Mengen Holz verkauft und schließlich auf den 2. Juni v. J. Termin zum Verkauf der Dampfschneidemühle und der Gebäude öffentlich anberaumt. Die Gebäude, das Mobiliar, die Maschine und die Holzvorräthe hatte Pöglau bei der Deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Berlin mit zusammen 31,045 Thlr. versichert. Hiervon kommen 24,000 Thlr. auf die Holzvorräthe. In der Nacht vom 30. zum 31. Mai v. J. wurden sämtliche Gebäude, so wie die gesammten Holzvorräthe ein Raub der Flammen. In Folge dessen hatte Pöglau unter Anderem für die verbrannten Häuser, deren cubischer Inhalt er auf ungefähr 93,000 Fuß berechnet, und deren Werth er auf über 34,000 Thlr. angab, die volle Versicherungssumme von 24,000 Thlr. liquidirt. Die Antelope behauptete nun, und hat es sich auch nach dem oben erwähnten Urtheil herausgestellt, daß Pöglau die Feuer vorsätzlich angelegt, und daß Pöglau der intellektuelle Urheber der Brandstiftung sei, ferner daß Pöglau der Versicherungs-Gesellschaft in bösslicher Absicht eine zu hohe Schadentiquidation aufzuerzucht hat.

**Königsberg, 10. November.** (Dftr. B.) Zwischen Neulöhren und Wangenkrug liegt seit dem 7. d. M. ca. 1/2 Meile vom Strande ein entmastetes Schiff vor Anker. Des hohen Seeganges wegen konnte die ersten zwei Tage keine Hilfe gebracht und nichts Näheres über das Schiff ausgemacht werden. Nunmehr sind der Capitain, Namens Jessens, und die aus 4 Mann bestehende Besatzung gerettet und weiß man nun, daß das Schiff ein dänischer Schooner ist. — Das holländische Ruffschiff „Hiltea Alberdina“, Capitain P. de Fries, strandete desselben Tages Mittags 1/2 Meile südlich von Schwarzort auf der türkischen Nehrung. Die Besatzung, aus 3 Mann bestehend, ist gerettet.

— (Hd) Die Handwerkerfortbildungsschule, in welcher

gegen nur 1 Thlr. jährlich Unterricht in der Geometrie, Chemie, Physik, Rechnen, Schreiben erteilt wird, sollte am Montage den 11. d. M. eröffnet werden. Die Eröffnung mußte unterbleiben, indem die Zahl der sich gemeldeten Schüler eine zu kleine war. Der Termin zur Eröffnung ist auf 8 Tage verschoben worden.

**Börsendepeschen der Danziger Zeitung.**

**Berlin, 11. November 1863.** Aufgegeben 2 Uhr 13 Min. Angelommen in Danzig 4 Uhr 15 Min.

Regt. Ers.		Regt. Ers.	
Roggen besser loco	36 1/2	Preuß. Rentenbr.	96 1/2
November	36 1/2	3 1/2 Westpr. Pfdb. 83	82 1/2
Frühjahr	37 1/2	4 do. do.	92 1/2
Spiritus Novbr.	14 1/2	Danziger Privatbl. 100	—
Rübb. do.	11 1/2	Dftr. Handelsb. 83	82 1/2
Staatsanleihe	83	Destr. Credit-Actien	78 1/2
4 1/2 56er. Anleihe	100 1/2	Nationale	69 1/2
5 1/2 56er. Pr.-Anl.	104	Russ. Banknoten	93 1/2
		Weschelc. London	16. 18 1/2

Fonds fest.

**Viehmarkt.**

**Berlin, 9. November.** (B. u. S.) Auf hiesigem Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkaufe aufgetrieben: 1083 Stück Rindvieh. Das Verkaufsgeschäft war heute für gute fette Waare zufriedenstellend; mittel und ordinäre Waare dagegen mußte zu gedrückten Preisen verkauft werden; erste Qualität galt 17—18 *Rg.*, zweite do. 13—15 *Rg.* und dritte do. 9—11 *Rg.* pro 100 *R.* — 3251 Stück Schweine. Die Zutriften waren heute im Verhältnis zum Consum zu stark und konnten für beste feine Kernwaare kaum 15 *Rg.* und für ordinäre 12 *Rg.* pro 100 *R.* erreicht werden. Es blieben ca. 400 Schweine unverkauft. 5422 Stück Schafvieh. Da zu viel Waare am Hammelmarkt aufgetrieben war, ließen sich für schwere fette Hammel nur mittelmäßige, für geringe Waare sehr reducirte Preise erzielen. Es blieben ca. 2000

Hammel Bestand. — 610 Stück Rälber. Anfangs des Marktes waren die Preise für beste Qualität angezogen, wichen aber am Schlusse des Geschäftes um 1—2 *Rg.* pro Stück nach Verhältnis des Gewichtes.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angelommen von Danzig: In Stockholm, 2. Nov.: Max Wilhelm, Bärgw. Der bei Åkerö am 31. Octbr. gestrandete Schooner „Rose“, Williams, von Danzig nach Port Medoc, hatte am 16. durch Collision Bugspriet u. verloren. Cuxhaven, 8. Nov., Mittags. Das Dampfschiff „Irwell“, Forth, von Danzig nach Hull, ist hier mit Schlagseite und wegen Mangels an Kohlen eingelaufen, wird jedoch morgen wieder expedit. Rendsburg, 4. Nov. Wegen vorzunehmender Reparatur an den Canal-Schleusen wird die Fahrt durch den Eider-Canal in den Wintermonaten vom 1. December d. J. bis zum 1. März l. J. gesperrt werden.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobungen: Fr. Theresie Schmutz mit Herrn Fleischermeister L. Pohlens (Königsberg). Trauungen: Herr Alexander Kehler mit Fr. Minna Pauling (Berlin). Geburten: Ein Sohn: Herr C. Heinrich (Gumbinnen); Herr Jos. Schlemminger (Wabbeln); Herr Rechtsanwält Diessing (Ratel); Herr Zimmermstr. F. R. Peters (Königsberg); Herr Apotheker F. Romecke (Pögen); Herr Hauptm. v. Böttcher (R.-D. Mierunsten). — Eine Tochter: Herr Dr. med. Rast (Neuenburg); Herr J. S. Baumann (Danzig). Todesfälle: Fr. Josephine v. Woisky geb. v. Marquard (Basteln); Herr Generalarzt a. D. Dr. Ciesch (Gießen). Verantwortlicher Redacteur S. Ricker in Danzig.

**Placements- und Commissions-Comptoir-Eröffnung.**

Da es am hiesigen Orte bisher kein kaufmännisches Placements-Bureau oder Comptoir giebt, welches hauptsächlich für kaufmännische Gehilfen und Lehrlinge fungirt, so habe ich am 3. v. M. Köpfergasse No. 13 ein solches, unter der Firma: „Kaufmännisches Placements- und Commissions-Comptoir“ eröffnet und erlaube mir sonach es dem handelstreibenden Publikum auf's ergeblichste mit der Bitte zu empfehlen: in Gebrauchsfällen sich gütigst an dasselbe mit ihren Aufträgen wenden zu wollen. Zugleich erlaube die Herren Gehilfen dieser Branchen, wie die resp. Eltern und Vormünder von Knaben, welche sie dem Kaufmannstande widmen wollen, sich vertrauensvoll zur Placirung derselben an mich wenden und sich überzeugt halten zu wollen, daß mein Bestreben nur darauf gerichtet sein soll, Jedem sich mir Anvertrauenden nach besten Kräften eine angemessene Stelle zu verschaffen. Danzig, den 3. November 1863. [6728] **S. E. Baumann.**

**Auch altersschwachen Personen**

leistet das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier Stärkung und Erquickung. Wir wählen aus vielen schriftlichen Beweisen nur die folgenden: Herr Hoflieferant Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Berlin, den 21. August 1863. „Wenn man erst jene Jahre erreicht hat, von denen man sagen muß: „Sie gefallen mir nicht“, so konzentriren sich alle Gedanken nur um einen Punkt: Wahre Deine Gesundheit! Ich habe zwar stets solide gelebt, aber nachdem ich der Natur ein 74-jähriges Lebensalter abgerungen, erlag ich einem Uebel, dem keine Medizin abhülft — der Altersschwäche. In dem Punkte der Gesundheit besonders vorsichtig, erkundigte ich mich bei den hervorragenden Aerzten, ob es denn kein wirksames Mittel gegen die Altersschwäche gäbe, es wurde mir die heresotype Antwort: „Die Folgen einer solchen Schwäche können, wenn auch nicht ganz abgewandt, doch bis zu einem weit höheren Lebensalter hinausgeschoben werden, wenn der Körper richtig behandelt wird. Essen Sie leicht verdauliche Speisen, und maßig, trinken Sie keine Spirituosen: dagegen mag Ihnen das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier empfohlen sein, weil dieses Ihren Körper kräftigen wird, ohne Ihr Blut in Wallung zu bringen; geben Sie bei schönem Wetter spazieren u. s. w. Malz-Extract hatte ich bis dahin niemals getrunken, weil ich kein Bedürfnis dafür empfand, der ärztliche Rath bewog mich indessen zu einem Versuch. Ich fand dessen Geschmack sehr einladend, und gab meiner Frau davon zu kosten; sie meinte, ein solches Getränk müsse auch bei ihr von guter Wirkung sein, da sie manchmal an aufsteigender Hitze litte und ihr deshalb weder Wein noch Bier gut thue. Es sind bereits einige Monate hingegangen, seitdem wir das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier trinken; ich fühle mich kräftiger, wie je zuvor und schreibe diesen Zustand um so mehr dem Hoff'schen Extract zu, als auch meine Frau nichts mehr von der aufsteigenden Hitze verspürt.“ — Dies zur Steuer der Wahrheit.“ Schaffner, Kgl. Kanzlei-Rath und Geh. Kanzlei Director a. D. Paris

Seit längerer Zeit litt ich an einem hartnäckigen Husten, der mir den Schlaf raubte und mir bei einem vorgerückten Alter von 73 Jahren die Kräfte benahm. Ich wendete verschiedene Mittel fruchtlos an, bis ich mich auf Anrathen eines der hiesigen berühmten Aerzte entschloß, zu dem in Deutschland wegen seiner vorzüglichen Wirkung berühmten Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheitsbier aus der Brauerei, Neue Wilhelmstr. 1 in Berlin, meine Zuflucht zu nehmen. Nach einem kurzen Gebrauche desselben wurde ich nicht nur von meinem qualenden Husten befreit, sondern fühlte auch in erfreulicher Weise meine Kräfte wiederkehren, so daß ich mich in meine Jünglingsjahre zurückversetzt wähne. Indem ich dem Erfolge dieses außerordentlich wohlthätigen Getränkes hierdurch meinen offenen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig allen ähnlich Leidenden das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier nur auf das Wärmste empfehlen.

Minister Baron C. Hugo v. Bülow, Oberst und Kommandant der Leibgarde der Königin von Spanien, 11. rue Geoffroy-Marie.

[6502] **Herr Hoflieferant Johann Hoff hat mir die General-Niederlage und Agentur seiner Präparate von Malz-Extract u. für Danzig und Umgegend übertragen.** Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens. [6501] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

**Todesanzeige.** Allen Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht von dem höchst betrübenden Hinscheiden meines innigst geliebten Vaters und resp. Vaters, des Herrn **James Maurice Lewis**, Professor der englischen Sprachlehre, welcher heute früh 1 Uhr in Folge eingetretener Herzlähmung selig in dem Herrn entschlafen ist. Um stilles Beileid bittet **Eveline Lewis** geborene Klatt und deren minderjährige Söhne **Rudolph, Reginald, James, Edgar.** Wien, den 9. November 1863. [6848]

**No. 2098 kauft zurück die Expedition.**

Eine große Partie sehr billiges Ausschuß-Porzellan erhielt so eben und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig. **H. Ed. Axt,** Langgasse 58.

**Verein junger Kaufleute.** Sonnabend, 14. November, Abends 8 Uhr, **musikalische Soirée.** Der Vorstand. [6846]

**Neues Etablissement.** Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte unter der Firma: **Magnus Eisenstädt, No. 17. Langgasse No. 17,** im Hause des Herrn Sembach, eine **Wäsche-Fabrik,** verbunden mit einem **Leinen-, Tisch- und Bettzeug-Lager** en gros u. en détail, am heutigen Tage eröffne. Langjährige Erfahrung in dieser Branche, so wie directe Verbindung mit den ersten Leinen-Fabriken des In- und Auslandes, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen auf's Beste zu genügen. Durch strenge Reutität, so wie durch die solidesten Preise werde ich mich bemühen, das Vertrauen eines geehrten Publikums mir zu erwerben und zu erhalten und empfehle ich hiermit mein Unternehmen einer gütigen Beachtung. Danzig, den 2. November 1863. **Magnus Eisenstädt.** Bestellungen auf Herren-, Damen- und Kinderwäsche jeder Art, werden sauber, schnell und billig ausgeführt. [6537]

**Pferde, Wagen u.** Montags, den 16. November c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Buttermarkte, theils auf freiwilliges Verlangen, theils auf gerichtliche Verfügung, gegen Baar resp. auf 2 Monate Ziel öffentlich versteigert werden: circa 20 Wagen- und Arbeitspferde, ein Glasfensterwagen, ein Verbedorofskle, ein Halb- und ein Reifswagen, verschiedene Stuhl-, Leiter-, Grand- und Kastenwagen, Schlitzen, Unterwagen, Räder, Deichseln, Bracken, Blank- und Arbeitsgeschirre, Sättel, Federn, Leinen, Säume, Ketten, Stallutensilien. Neusilberne Glodengeläute mit Rößschweifern, Pelzschittendeck n, ein ameritan. Pflug u. **Nothwanger, Auctionator.** [6845]

**Restitutions-Fluide** von Herren Gebr. Engel in Briesen a/D., anerkannt bestes Mittel bei Zahmheiten der Pferde und Kinder, welche in Rheumatismus, Verrentung, Verstauchung, übermäßiger Dehnung der Gelenk-Bänder, kurz in Lauf od. r Zug ihre Ursache finden, empfiehlt die Hauptniederlage für Danzig **Alfred Schröter, Langenmarkt No. 18.**

Den Mitgliedern des ärztlichen Vereins und den übrigen Herren Kollegen zur Nachricht, daß die Beerdigung des Sanitätsraths Dr. Heine Freitag früh 9 Uhr stattfindet Verammlungsort meine Wohnung Bollwegergasse 3. **Dr. Menzel.** [6844]

Angelommene Fremde am 10. Novbr. 1863. **Englisches Haus:** Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Gollman. Kaufl. Rutened a. Schwelm, Goelhoff a. Kemscheid, Nell a. Kiel, Dindler a. Zerlöh. **Hotel de Berlin:** Oberstabsarzt Dr. Dittmar a. Danzig. Kaufl. Hager a. Rheodt, Goltbenring a. Warschau, Kojazinski a. Glauchau. Fräulein Wenzlaff a. Schweinitz. **Walter's Hotel:** Br.-Lieut. Weyde a. Bartenstein. Rittergutsbes. Pieper a. Smargin, Görlitz a. Czestkau. Kaufl. Ulbani a. Königsberg, Stade a. Leipzig. Finster a. Thorn, Marjop a. Warschau. Landwirth Hammer a. Dombrow. Frau Friisch a. Lebitzsch. **Hotel de Thorn:** Gutsbes. Jord a. Mehllau. Regierungs-Rath a. D. Lotbar a. Breslau. Kaufl. Winkler a. Berlin, Würsig a. Ebersfeld, Müller a. Königsberg. Landwirth Döring a. Wehlau. **Hotel d'Oliva:** Kaufl. Kirstein a. Berlin, Fürstenberg u. Vorchart a. Reustadt, Vorchart a. Königsberg, Gopp a. Etzsch. Fabrikant Rableben a. Ebersfeld. Amtmann Hoffmann a. Pommegin. **Hotel zu den drei Mohren:** Rittergutsbes. v. Schlieben a. Delitzsch, v. Fuchs a. Röderwitz. Rentier Reuter a. Zwentau. Kaufl. Jacoby a. Berlin, Schmidt a. Offenbach, Schubert a. Bitterfeld, Müller a. Erfurt, Witte a. Glauchau, Schulz a. Insterburg. **Preussischer Hof:** Kaufl. Zannenbaum a. Jaroslaw, Bohm a. Warschau, Siel u. Schulz a. Lemberg. Deconom Fritsch a. Bromberg. **Hotel de St. Petersburg:** Agent Rindler u. Gutsbes. v. Batorly a. Königsberg. Oberst Jnp. Mohr a. Insterburg. Kaufm. Lehmann a. Berlin. **Gedächtnisgedichte aller Art fertigt** [7332] **Rudolph Kuntler.** **Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.**